

# Arbeiter-Zeitung

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. Bezugspreis: Einzelheft 2 Pf., 4 Hef. + 8 Pf. Botenlohn = 50 Pf., monatlich 1,65 Mk. + 50 Pf. Botenlohn = 2,15 Mk. Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,15 Mk., unter Streifen 8 Mk. Anzeigenpreis: Die halbspaltige Millimeterzeile ober deren Raum 12 Pf., Vereins- u. Werksammlungsanzeigen 8 Pf. Reklamepreis: Die dreispaltige Millimeterzeile ober deren Raum im Text 70 Pf. — Annahmestelle in der Hauptredaktion um 8 Uhr; in den Filialen am Tage vorher bis 18 Uhr.

**für Schlesien**  
**Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale**  
**Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“**  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

**Hauptredaktion:** Breslau 10, Zrenbiter Straße 50, Fernsprecher 490 39, Postfach 50, Breslau Nr. 544. — **Redaktion:** Breslau 10, Zrenbiter Straße 50 (Zorberhaus). Fernsprecher 490 02. Erscheint der Redaktion: Montag bis Freitag von 17—18 Uhr. — **Verlag:** Schlesische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau 10, Zrenbiter Straße 50, Fernsprecher 460 39.

## Streikrieg der Landeshuter Pflichtarbeiter

**Pflichtarbeit aufgehoben — Kampfprogramm in gutbesuchter Erwerbslosenversammlung mit den Stimmen der SPD.- und Naziarbeiter beschlossen — Einstimmiger Beschluß für die Forderungen der kommunistischen Landtagsfraktion**

Landeshut, 20. Mai. Der Antrag der Erwerbslosen wurde am Donnerstag an erster Stelle im Stadtparlament behandelt. Der Magistrat erklärte auf Grund der Erwerbslosenforderungen, daß die Pflichtarbeit mit sofortiger Wirkung eingestellt wird.  
Am Freitag nahm eine gutbesuchte Erwerbslosenversammlung Stellung zur Pflichtarbeit und zu den neuen Anschlägen der Brüning-Regierung, die eine Beseitigung der Mu und Krn, die Kürzung aller Unterstützungen und Arbeitszwang bringen. In der Diskussion sprach der Genosse Becker, WDA, zum einheitlichen Massenkampf aller Erwerbslosen und erneuerte stürmischen Beifall. Es wurde ein Kampfprogramm aufgestellt, das mit den Stimmen der anwesenden SPD., KPD. und Stahlhelmarbeiter einstimmig angenommen wurde und das der kommunistischen Landtagsfraktion überhandt wird. Die anwesenden Naziproleten sprachen sich in aller Schärfe und Leidenschaft gegen den Arbeitsdruck aus. Beschlossen wurde, im Kampf nicht zu erweichen, den bereits seit längerer Zeit bestehenden unorganisierten Streik organisiert geschlossen weiterzuführen. Ferner schon heute zum vorzuleben, um die unerhörte Verordnung der Krankenkassen und Reservekassen für Arbeitslose in Höhe von 30 und 20 Pf. zu verhindern, die ein Skandal ist.

wehren. Überall gilt es, der kämpfenden Erwerbslosenfront in Sagan nachzueifern, überall die Betriebsarbeiter und Erwerbslosen gegen jeden Pfennig Lohn- und Unterstützungsabbau für ihre Forderungen in Marsch zu setzen.

### Pflichtarbeiter legen die Arbeit nieder

Birken bei Randzin, 20. Mai. In der Gemeinde Birken müssen die Wohlfahrtserwerbslosen täglich zwei Stunden Pflichtarbeit verrichten. In den vier Wochen Pflichtarbeit haben die Wohlfahrtserwerbslosen keinen Pfennig Zuschuß von der Gemeinde erhalten. Vor den Pfingstfeiertagen haben die Pflichtarbeiter auf Initiative der KPD. einen Antrag auf Bewilligung von Arbeitslosengeld gestellt. Diese Forderung wurde abgelehnt. Auf Grund der Ablehnung der Forderung legten die Pflichtarbeiter bis auf einen

am Dienstag, dem 17. Mai, die Arbeit nieder und begaben sich zum Gemeindevorsteher, um über die gestellte Forderung zu verhandeln. Es blieb bei der Ablehnung. Die Pflichtarbeiter verhandelten auch am Mittwoch beim Kreiswohlfahrtsamt in Kosel um eine einmütige Unterstützung.  
Pflichtarbeiter, laßt euch nicht verwirren.

### Neuer Streik in Berlin

Berlin, 21. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Gestern früh hat in allen Berliner Wurfabriken der Streik, der sich gegen einen Lohnabbau, Schiedspruch bis zu 15 Prozent wendet, mit großem Schwung eingesetzt. Außer dem Großbetrieb GFD sind die Beschäftigten aller größeren Wurfabriken restlos im Streik. Es handelt sich um insgesamt 2000 Arbeiter.

## Breslauer Gemeindearbeiter, hört zu!

**SPD., SUF- u. Gesamtverbandsbürokratie will, daß ihr den Lohnabbau widerstandslos hinnehmt Organisiert trotz der Sabotage die kämpfende rote Einheitsfront gegen jeden Pfennig Lohnabbau**

Breslau, 21. Mai. Gestern Abend fand im Lokal „Stadt Leipzig“ eine vom Betriebsratsvorsitzenden Schwarz (SUF-Mann) einberufene freigewerkschaftliche Betriebsraterversammlung der Breslauer Gemeindebetriebe statt. Der eigentliche Einberufer der Betriebsraterversammlung war die SPD.-Bürokratie. Gleich zu Beginn der Sitzung forderten einige oppositionelle Betriebsräte die Zulassung der aus dem Gesamtverband ausgeschlossenen roten Betriebsräte. Dieser Antrag ist auf Verlangen von Schwarz abgelehnt worden. Der SUF-Stadtrat Schramm, der das Arbeiterbörgeramt vertritt und Vertreter im kommunalen Arbeitgeberverband ist, hat zu den Auswirkungen der Notverordnungen gesprochen und erklärt, daß man gegen die Gesetze nicht verstoßen könne.

Die SUF. ließ durch Schwarz eine Entschließung in dieser Sitzung annehmen, wo man von Schwarz, Tarnow u. Co. fordert, daß sie die Berufenen seien, die den Kampf gegen Lohnabbau zu führen haben. Die wenigen oppositionellen Betriebsräte haben die nachfolgende Entschließung zur Mobilisierung der Breslauer Gemeindearbeiter gegen den bevorstehenden Lohnabbau eingebracht, und Schwarz hat es nicht gebracht, die Entschließung, die lautete Kampfmaßnahmen zu unternehmen, nicht zur Abstimmung zu bringen.

Auf die Zurufe einiger Kollegen, daß er als „Sozialist“ doch nicht mithelfen könne die Brüning-Diktatur durchzuführen, gab er frech zur Antwort, daß es besser sei, daß er die Notverordnungen gegen die Gemeindearbeiter zur Durchführung bringe als ein deutschnationaler Stadtrat.

„Die heutige Betriebsraterversammlung der Breslauer Gemeindearbeiter ist der einheitlichen Auffassung, daß der kommende Lohnabbau für die Gemeindearbeiter untragbar ist. Die wirtschaftliche Lage der Gemeindearbeiterfamilien ist denartig katastrophal, daß auch nicht ein Pfennig Lohnabbau hingenommen werden kann.“

Die Versammlung beschließt deshalb jeden Lohnabbau, sei es durch freiwillige Vereinbarung oder Schiedspruch, mit dem Kampfmittel des Streiks zu beantworten.

Die anwesenden Betriebsräte verpflichten sich, zur Mobilisierung aller Gemeindearbeiter sofort folgende Maßnahmen in Angriff zu nehmen:

1. Betriebsversammlungen in allen Betrieben und Abteilungen für alle im Betriebe Beschäftigten durchzuführen.
2. In diesen Versammlungen müssen betriebliche Kampfschritte auf breiter Grundlage von allen Organisierten und Unorganisierten gewählt werden.

Die heutige Betriebsraterversammlung wählt aus ihrer Mitte einen Kampfschutz, der die sofortige Zusammenfassung der betrieblichen Kampfschritte vornimmt und die letzten Schritte zur Streik-auslösung einleitet.“

Die gestrige Betriebsraterversammlung ist so verlaufen, wie es die SPD., SUF- und Gesamtverbandsbürokratie gewarnt hat. Die SUF. hat ihren maßgeblichen Einfluß in den Breslauer Gemeindebetrieben und im Gesamtverband erneut dazu benutzt, daß auf der gestrigen Konferenz keine konkreten Kampfbeschlüsse gefaßt werden sind. Der SUF-Stadtrat Schramm hat im Vertrauen des Gesamtverbands erklärt, daß er gar nicht daran denke, die Gemeindearbeiter in den Streik zu geben!

Die roten Betriebsräte der Straßenbahn haben sich Anfang des Monats Mai an die Funktionäre und Betriebsräte des Gesamtverbandes und der christlichen Organisationen mit einem Kampfbescheid gewandt, und auf der am Donnerstag, dem 19. Mai, abgehaltenen gemeinsamen Besprechung — es haben an dieser Besprechung auch neun Funktionäre des Gesamtverbandes teilgenommen — wurde beschlossen, alles zu tun, um die Gemeindearbeiter Breslans auch gegen den Willen der Verbandsbürokratie für den Streikkampf zu mobilisieren. Nachdem die gestrige Konferenz nicht im Interesse der Gemeindearbeiter handelte, wird heute Abend erneut eine gemeinsame Besprechung aller kampfbereiten Funktionäre und Betriebsräte stattfinden. Wir fordern hiermit auf, daß diese Kollegen heute Abend 7 Uhr im Arbeiterheim Breslau-Süd, Poststraße 26, erscheinen.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat erneut auf Grund des Artikels 24 der Reichsverfassung die Einberufung des Reichstages für Dienstag, den 24. Mai, nachmittags 3 Uhr beantragt.

### Neuer Kampfrieg der Saganer Erwerbslosen

Sagan, 21. Mai. Der Angriff auf die Unterstützungssätze der Wohlfahrtserwerbslosen wurde durch erneutes geschlossenes, demonstratives Auftreten der Saganer Erwerbslosen siegreich abgewehrt. Die Erwerbslosen, ohne Unterschied ihrer politischen und gewerkschaftlichen Zugehörigkeit, haben gegen die erneute Kürzung der Unterstützungssätze machtvoll demonstriert und der beim Landrat vorstehenden Delegation wurde erklärt, daß die Unterstützungskürzung zurückgezogen werde.

Unter dem Druck der kämpfenden roten Einheitsfront ist es aber gelungen, die Kürzung der Hungerunterstützungssätze abzu-

## 7 Wochen Kürzung der Unterstützungsdauer

**Ungeheuerliche Abbau- und Massenfeuerpläne — Für die Forderungen der SPD.!**

Gestern hat die Brüningregierung die Beratungen über die neue Notverordnung abgeschlossen. Die Notverordnung, die Anfang der nächsten Woche veröffentlicht werden soll, wird nur noch in Einzelheiten ausgearbeitet. Nach den Berichten der sozialdemokratischen Mütter wird diese Notverordnung folgende ungeheuerliche Bestimmungen enthalten:

1. Die Unterstützungsdauer für Erwerbslose wird von 13 Wochen verkürzt.
2. Die Bürgersteuer, die am 1. Juni eigentlich abgelaufen war, wird bis zum 1. April 1933 verlängert.
3. Die Kreissteuer wird bis zum 31. Dezember 1932 verlängert.
4. Es wird eine neue Beschäftigungssteuer für sämtliche beschäftigten Personen eingeführt, die 1,5 Prozent des Einkommens betragen soll. Das bedeutet einen neuen allgemeinen Lohn- und Gehaltsabbau, der 300 Millionen Mark einbringen soll.

Diese Bestimmungen übertreffen weit das, was wir gestern bereits über die geplanten Maßnahmen der neuen Notverordnung berichten konnten. Zweifellos wird sich in der ganzen Arbeiterklasse ein Sturm in der Empörung gegen die geplanten neuen Anschläge heben.

Dem Juch der „Vorwärts“ gestern schon vorzugeben, indem er immer wieder betont, daß die SPD. für die neue Notverordnung „keine Verantwortung“ trage. Kein Arbeiter wird dieses Vorgehen der SPD. ernst nehmen. Denn jeder weiß, daß erst nach

vierzehn Tagen die SPD. der Notverordnungsregierung ihr Vertrauen ausgesprochen hat.

Die WDB.-Führer, die sich mit den Notverordnungsplänen Brüning einverstanden erklärt haben und zwei Tage lang über ihre Unterordnung mit dem Notverordnungsminister schwiegen, haben gestern im „Vorwärts“ eine verlogene Erklärung veröffentlicht. Sie finden alles abzuliegen, aber ihre praktische Haltung beweist, daß sie in der Tat mit der Abbauverordnung einverstanden sind.

Jetzt ist es höchste Zeit, die Stempelstellen und Betriebe gegen die geplante Notverordnung zu mobilisieren. Organisiert überall Protestaktionen gegen die Abbaupläne, sammelt die Massen im einheitlichen Kampf für die Forderungen der Erwerbslosen, die von der kommunistischen Reichstagsfraktion gemeinsam mit dem Reichserwerbslosenausschuß aufgestellt wurden:

- Arbeitsbeschaffung!**
  - Verbot von Pflicht- und Zwangsarbeit!**
  - Unentgeltliche Speisung für alle Erwerbslosen!**
  - 300 Millionen für kommunale Wohlfahrtspflege als Sonderleistung!**
  - Schärfste Besteuerung der Reichen, Streichung aller Ausgaben für Militär, Polizei und ehemalige Fürsten, zur Beschaffung der notwendigen Mittel!**
- Das sind die Forderungen, für die jeder Erwerbslose kämpfen wird. Macht jede Stempelstelle zum Kampfsentrum der roten Einheitsfront zum Kampfe für die Durchsetzung dieser Forderungen!

# Machtvolle Kundgebung für die rote Einheit

Genosse Dettinghaus ruft die Breslauer Arbeiterkraft zur Einheitsfront gegen Hunger, Faschismus und Krieg!

Die Arbeiterklasse in Deutschland ist heute in einer Situation, die eine klare Entscheidung erfordert. Die imperialistische Weltkriege haben die Arbeiterklasse in alle Länder hineingeworfen. Die Arbeiterklasse in Deutschland ist heute in einer Situation, die eine klare Entscheidung erfordert. Die imperialistische Weltkriege haben die Arbeiterklasse in alle Länder hineingeworfen. Die Arbeiterklasse in Deutschland ist heute in einer Situation, die eine klare Entscheidung erfordert. Die imperialistische Weltkriege haben die Arbeiterklasse in alle Länder hineingeworfen.

Auf den Eisenbahnen, Fluss- und Seewegen wird Kriegsmaterial nach dem Osten transportiert. Kampf gegen den Krieg, Verteidigung der Sowjetunion! Deshalb in allen Betrieben Streik gegen die Herstellung von Kriegsmaterial! Binnenminister, Seeleute! Kein Transport von Kriegsmaterial! Krieg ist der Ausweg der Kapitalisten aus der Krise. Für die Arbeiterklasse und Werktätigen bedeutet das, noch tiefer hinein in das Elend, noch größeren Hunger. Der Kampf gegen den imperialistischen Krieg für die Verteidigung der Sowjetunion ist der Kampf zum Sturz der eigenen Bourgeoisie. Die deutsche Bourgeoisie marschiert in der Kriegsjunkie. In gleicher Zeit, wo die deutschen Kapitalisten einen neuen Ausweg auf die Höhe durchführen, durch Notverordnungen die Erwerbslosenunterstützungen abbauen, baut die Regierung Brüning den Panzerkreuzer G, wird in Deutschland für alle Jugendlichen unter 25 Jahren die Arbeitsdienstpflicht ein-

geführt. Die proletarische Jugend soll den kapitalistischen Generalausverkauf werden. Die Militärdiktatur ist auf dem Marsch, um die kämpfende Arbeiterkraft niederzuschlagen und das Hinterland zum Aufruf gegen die Sowjetunion freizumachen. Die Regierung der Kriegsvorbereitung wird von der sozialdemokratischen Führerschaft toleriert. Die SPD unterstützt die Kriegsvorbereitungen durch die Sege gegen die Sowjetunion, durch das Verschweigen der drohenden Kriegsgefahr. Die Versammelten fordern alle Arbeiter auf: Weicht euch nicht in die Einheitsfront! Kämpft gegen jede Feinzig Vohraub! Massenkampf der Erwerbslosen gegen den Abbau der Unterstützungen! Kämpft gegen die Arbeitsdienstpflicht in allen Betrieben, an der Stempelstelle, in Stadt und Land! Mühet zum politischen Massenstreik! Kämpft mit den imperialistischen Kriegstreibern! Lebe die Verteidigung der Sowjetunion! Es lebe der Kampf für die sozialistische Vaterrepublik!

## Mitgliederversammlung des DFB, Breslau-West gegen Verbot des Proletarischen Freidenkerverbandes

Breslau, 20. Mai. Das Verbot des Verbandes proletarischer Freidenker hat in Reihen der Arbeiterkraft große Empörung ausgelöst. Nach die Genossen des DFB in Breslau-West gaben am Donnerstag, dem 19. Mai, dieser Empörung Ausdruck, indem sie für einen Streik eine Mitgliederversammlung des DFB mit dem Thema: „Kampf gegen die Kulturreaktion“ einberiefen. Pisch hatte diese Versammlung abgelehnt mit der Begründung: Unüberlegtes Handeln gegenüber dem DFB. Nach Meinung von Pisch ist also das Handeln ein „unüberlegtes Handeln“ unüberlegtes Handeln! Deshalb hat die Mitgliederversammlung trotz Anwesenheit von Referent Pisch, nachdem von der DFB-Verwaltung über das festgesetzte Thema, bereits aber ausdrücklich, daß er keine Propaganda für die verbotenen linken Organisationen machen wolle. Im übrigen Teil seiner Ausführungen sprach er über die Einmündung der Kulturreaktion in Deutschland war das wiederholen, was die revolutionäre Opposition schon immer aufriefe. Am Schluß seiner Ausführungen brachte er eine Resolution ein, welche fordert, daß der Ortsvorstand des DFB in Breslau-West die Kampf gegen Kulturreaktion als unüberlegtes Handeln bezeichnen sollten den Kampf gegen Kulturreaktion führen muß.

und Resolutionen, wie sie von der DFB-Führerschaft eingebracht werden, zu wirklichen kulturkämpferischen Aktionen hinauszugehen. Der Beschluß der Deutschen Freidenker in Breslau-West muß den ganzen Bezirk seinen Widerhall finden. Überall müssen als Antwort auf den Verbotsterror von allen proletarischen Organisationen Kirchenaustrittskomitees gebildet werden, die Arbeitermassen durch diese Komitees mobilisieren und Kirchenaustrittstage festlegen werden. Nur durch die Draufgabe der wirklichen Einheitsfront der Tat gegen Kulturreaktion ein Durchkreuzen der kulturreaktionären Pläne der Bourgeoisie möglich.

Die heutige Mitgliederversammlung des Deutschen Freidenkerverbandes Breslau-West erhebt flammenden Protest gegen das Verbot des Verbandes proletarischer Freidenker und erblickt darin einen neuen schmerzlichen Schlag der Kulturreaktion gegen das Klassenbewußte Proletariat. Wir rufen die gesamte Arbeiterklasse und insbesondere alle Genossen des DFB auf, die rote kämpfende Einheitsfront an der Kulturfront gegen Kulturreaktion und Faschismus zu schließen. Wir rufen auf, in roter Einheitsfront zu kämpfen gegen die Verbotsmassnahmen der Bourgeoisie, die in der Linie der verstärkten Unterdrückung der Arbeiterklasse, der Vorbereitung des imperialistischen Krieges gegen das Land, in dem es keine Kulturreaktion mehr gibt, die Sowjetunion, liegen.

## Feierschichten auf der Zuchgrube trotz Bierhausplan

Waldenburg, 20. Mai. Die Verwaltung der Zuchgrube geht durch Aushang bekannt, daß ab Montag wöchentlich eine Feierschicht wegen Abgasmangel eingeführt wird. Kumpels! Wo bleiben die Verordnungen, die euch gemacht wurden, als der Bierhaus-Plan im Oktober vorigen Jahres von den Gewerkschaften auch über alle Wägen auch durch die „Bergwachtischmachtkraft“ gemacht wurde? Die Verwaltung sagte, daß dadurch, daß ein Zehntel der Belegschaft abwechselnd vier Wochen feiert, Massenentlassungen nicht vorkommen und Feierschichten vermieden werden. Der Bonze Hoffmann vom Bergarbeiterverband erklärte in der Hausvorhandlung des DFB am 6. Februar in Wochun, daß die Waldenburger Kumpels den Bierhaus-Plan als „sozialen Fortschritt“ betrachteten. Die Unfallschichten gingen zurück und der Gesundheitszustand der Kumpels habe sich dadurch. Selbst DFB-Funktionäre waren von den Bonzen derart eingeschult worden, daß sie den Bierhaus-Plan, das Elend der Kumpels nur vergrößerte, als ein „Stück Sozialismus“ bezeichneten. Wir glauben, daß auch die treuen Anhänger der DFB, wenn u. Möge nach ihrem ersten „Ausschlag“ bereits anderer Meinung waren. Allen die Kommunisten, der DFB, als die einzige revolutionäre Vertretung einer Interessen, haben schon bei Bekanntwerden des Bierhausplanes auch mit aller Deutlichkeit auf die Folgen der selben aufmerksam gemacht. Das, was wir euch sagten, ist ein Verbrechen. Erkennt endlich, daß der Plan nicht mehr bei jenen Hoffmann sein kann. Schließt euch dem DFB an und kämpft unter seiner Führung für Arbeit und Brot!

Die Mitgliederversammlung des DFB fordert alle Freidenker-Genossen auf, auf dieses Verbot zu antworten mit der Entfaltung einer großzügigen Kirchenaustrittspropaganda. Diese Resolution wurde von der Mitgliedschaft des DFB, Breslau-West einstimmig angenommen. Einige andere Diskussionsredner sprachen ebenfalls den Willen der Einheitsfront und zum revolutionären Kulturkampf aus. Die Versammlung beschloß als erste Aktion eine Kirchenaustrittskampagne am Sonntag, dem 20. Mai, von 9-11 Uhr, als Kirchenaustrittstag. Die Mitgliederversammlung, die ihre erste Kampfentscheidung aufwies, zeigte, daß die Arbeiterklasse in Breslau-West die Kulturreaktion ablehnen und den Kampf gegen Kulturreaktion führen werden.

## Bezirkskonferenz der RGO, Schlesia am 21. und 22. Mai

Alle Delegierten müssen sich spätestens Sonnabend, den 21. Mai 18 Uhr, auf dem Büro der RGO, in Breslau, Breitestraße 6, melden. Jeder Delegierte muß einen Ausweis von seinem Komitee oder von seiner Betriebsgruppe in den Händen haben. Breslauer Delegierten müssen einen Delegiertenbeitrag von 3 Mark und Delegierten aus dem Bereich Unterbezirk Breslau beträgt der Beitrag 1,50 Mark pro Delegierten. Die auswärtigen Delegierten der anderen Unterbezirke brauchen keinen Delegiertenbeitrag zu entrichten. Gäste zahlen einen Teilnehmerbeitrag von 20 Pfennig. Am Sonnabend, dem 21. Mai, 19 Uhr, beginnen die ersten Sitzungen der Industriegruppen. Die Tagungslokale werden den Delegierten im Bezirksbüro der RGO bekanntgegeben. Am Sonntagvormittag 9 Uhr beginnt die Bezirkskonferenz der RGO in den Journalhallen, Wochensstraße.

Wir sagen jeder Regierung: Ihr habt die Revolution im Lande, wenn ihr es wagt, die Sowjetunion anzugreifen! Die Arbeiterklasse in Deutschland ist heute in einer Situation, die eine klare Entscheidung erfordert. Die imperialistische Weltkriege haben die Arbeiterklasse in alle Länder hineingeworfen. Die Arbeiterklasse in Deutschland ist heute in einer Situation, die eine klare Entscheidung erfordert. Die imperialistische Weltkriege haben die Arbeiterklasse in alle Länder hineingeworfen.

## Kampfruf der Breslauer Arbeiterkraft gegen den imperialistischen Krieg

Die heute versammelten Arbeiter, Arbeiterinnen und Werktätigen Breslaus geloben, angesichts der drohenden Kriegsgefahr gegen die Sowjetunion, die sich in den Akten der imperialistischen, weigardistischen Vanden gegen die kapitalistischen Staatsmänner ignoriert, den Kampf gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher mit allen Mitteln zu führen. Die Versammelten erkennen klar, daß der Krieg des japanischen Imperialismus gegen die Arbeiter und Bauern Chinas bereits der Beginn des Krieges gegen die proletarische Diktatur ist und im Einklang mit den Imperialisten des Westens geführt wird. Die Versammelten senden der A. Japans, Chinas und der A. S. U. den Arbeitern und Bauern, den Soldaten der roten Armee heiße, revolutionäre Kampfesgrüße. Auch in Deutschland stehen die Kapitalisten in der Kriegsjunkie. Die Herstellung von Kriegsmaterial ist in vollem Gange.

## Telegramm an alle Kampfbundstaffeln und roten Massenselbstschutz

antifaschisten! gefahr im verzug! japanische militärkamarilla greift sozialistisches vaterland des weltproletariats an. auch wir müssen mobilisieren. macht alle Arbeiter, alle antifaschisten deutschlands mobil. verhindert kriegsproduktion und -transporte. verteidigt sowjetunion durch revolutionäre massenaktionen in betrieb stempelstelle wohngebiet gegen hunger und faschismus. schlägt die deutschen „schwarzen drachen“. kämpft gegen die drohende faschistische generalsdiktatur. bildet die rote einheitsfront zum sturz des kapitalismus und für aufrichtung sozialistischen weltfriedens. steigert antifaschistische massenkampagne: unsere antwort an groener severing und hitler. macht mobil! bereit vor dritten juni, den fünfzehnten jahrestag der weltfriedensmanifestation der russischen sowjets! an diesem tage demonstrieren alle antifaschisten deutschlands kampfbereitschaft für verteidigung der sozialistischen sowjetunion! sturmberreit! reichsleitung des kampfbundes und der kampfbundjugend gegen den faschismus

## Kämpft mit der Roten Hilfe für Vollamnestie aller Opfer der Not des Massenelends und des § 2



# Rund um den Erdball

## Zum Untergang des Dampfers „Georges Philippart“

### Eine zusammengebrochene antibolschewistische Heße

Paris, 20. Mai. Hier sind die ersten Einzelheiten über den Untergang des französischen Dampfers „Georges Philippart“, der im Roten Meer durch Feuer vernichtet wurde, eingegangen. Das Sowjetschiff „Sowjetskaja Nest“, das sich zufällig in der Nähe befand, eilte dem brennenden französischen Dampfer zu Hilfe. 412 Personen konnten an Bord des Sowjetsdampfers gerettet werden.

Die französische imperialistische Presse nützt selbstverständlich den Untergang des französischen Schiffes zu neuen provokatorischen und konterrevolutionären Angriffen gegen die Arbeiterschaft aus. Sie plaudert dabei aus, daß das Schiff Waffen und Munition nach Japan gebracht hatte. Das faschistische Boulevardblatt „Matin“ erklärt, daß sich einige revolutionäre Kreise für das Frachtschiff interessiert hätten, und daß sie die Explosion an Bord vorbereitet hätten. Das Blatt „vergiftet“ aber die Tatsache zu erwähnen, daß die Katastrophe bei der Rückfahrt erfolgte, d. h. als es den japanischen Imperialisten die Waffenladung bereits

abgeliefert hatte. Diese neue Provokation erlitt daher bereits im Augenblick ihrer Entstehung ein tägliches Mißgeschick.

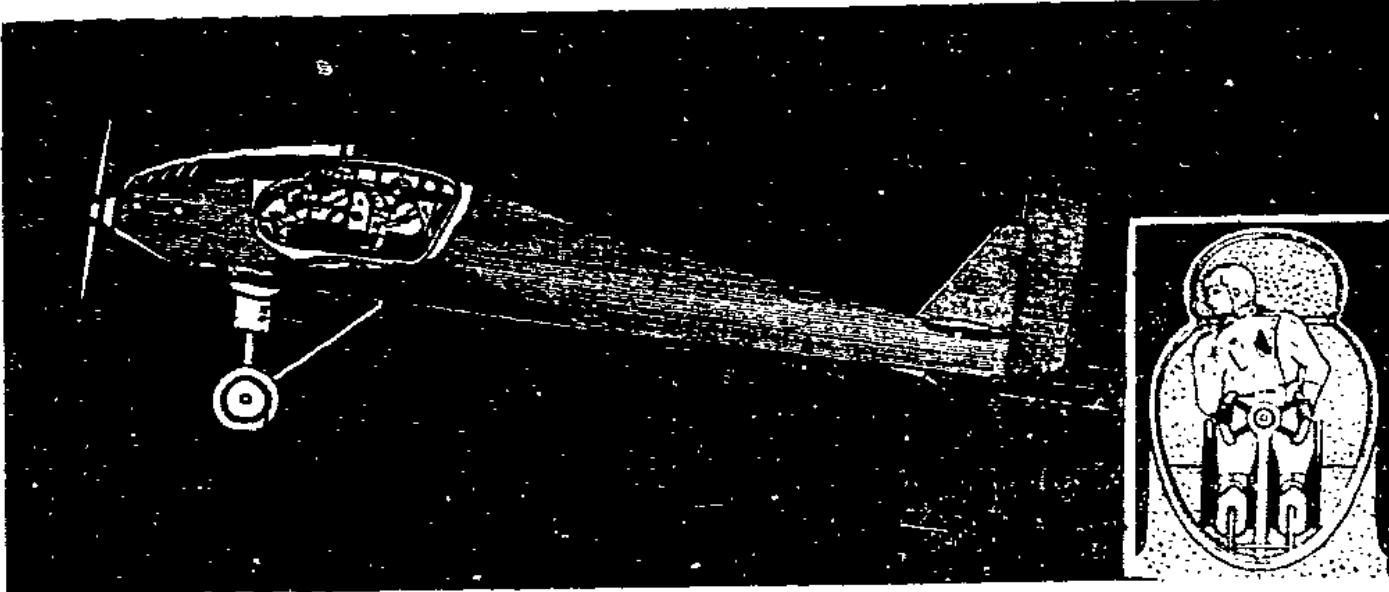
Die revolutionäre Gewerkschaft der Seeleute und Fischer (CGTU) veröffentlicht eine Meldung, in der betont wird, daß die hauptsächlichste Ursache der Katastrophe in dem Mangel genügender Sicherheitsmaßnahmen an Bord liege. Der kommunistische Abgeordnete Beaugrand hatte bereits am 26. Februar im Parlament erklärt, daß es nicht ungefährlich sei, mit dem „Philippart“ zu fahren. Sogar die Sicherheitspolizei erklärt durch ihren Chef Julienne, daß „bisher nichts zu der Annahme berechtigt, daß der Brand an Bord des „Philippart“ infolge eines verbrecherischen Anschlages ausgebrochen sei. Im Gegenteil schließen alle Umstände zu der Annahme, daß hier kein Verbrechen vorliegt.“ In den Augen des Polizeigewaltigen ist es selbstverständlich kein Verbrechen, daß es der Reeder versäumt hat, für die Durchführung genügender Sicherheitsmaßnahmen auf seinen Schiffen zu sorgen.

In Berlin war es das „Tempo“, das diese Lügen verbreitet hat. Zielbewußt antikommunistische Stimmungsmache . . .

## Der Heilige Dominikus als „Wunderdoktor“



In dem kleinen Ort Cocullo in den Abruzzen findet alljährlich eine seltsame Prozession statt: sämtliche Einwohner legen sich Schlangen, die in jener Gegend sehr zahlreich sind, um den Hals und wallfahren in diesem seltsamen Aufzuge zu der Statue des Heiligen Dominikus, der wundertätige Kräfte gegen Schlangen haben soll. Die Gläubigen wollen sich so für das ganze Jahr gegen Schlangenbisse schützen.



## In 12 Stunden nach Neuyork mit dem Stratosphären-Flugzeug

Bei den Junkers-Werken wird gegenwärtig an dem Stratosphären-Flugzeug gearbeitet, das für Flüge in großen Höhen — etwa 16 000 Metern — berechnet ist und dort Geschwindigkeiten von 500 bis 600 Stundenkilometern entwickeln soll.

## Landjäger als Mörder

Breslau, 20. Mai. Von der Staatsanwaltschaft in Reuthen wurde gegen den 48 Jahre alten Landjäger Springer ein Verfahren wegen Mordverdachts eingeleitet. Der Landjäger, der inzwischen verhaftet worden ist, wird beschuldigt, seine Freundin, eine Frau Mainka, mit vergifteten Bonbons umgebracht zu haben.

Springer hatte die Frau in der Ortschaft Proslawitz im Kreis Reuthen, wo er vor drei Jahren stationiert war, kennengelernt. Frau Mainka, die ein Kind von ihm hatte, führte gegen den Landjäger einen Prozeß, in dem sie von ihm eine Unterhaltsrente forderte bzw. eine Abfindung von 6000 Mark. Nun ist die Frau plötzlich unter geheimnisvollen Umständen nach dem Genuß vergifteter Bonbons gestorben, und man nimmt an, daß der Landjäger die Tat begangen hat, um sich seinen Verbindungen zu entziehen.

## Lebenszeichen?

### 2000 Mann an der Rettungsarbeit in Chile

London, 20. Mai. Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, sind die Rettungsarbeiten im Tunnelbau der Andenbahn, wo 42 Arbeiter verhaftet wurden, gestern mit verhängnisvollen Mannschaften wieder aufgenommen worden, da plötzlich Klopfgeräusche von der Unfallstelle gehört wurden. Ähnlich wurde festgestellt, daß eine der Luftleitungen in das Innere des Tunnels immer noch in Ordnung ist, so daß mit der Möglichkeit gerechnet werden kann, daß die Arbeiter noch am Leben sind. Durch ein Luftführungsrohr gelang es, Stimmen der Eingekerkerten zu vernahmen. Die Rettungsarbeiten wurden sofort mit größtem Eifer fortgesetzt. 2000 Mann arbeiten mit größter Beschleunigung, um ihre noch lebenden Kameraden zu befreien.

## Riefenbetrug in Kopenhagen aufgedeckt

Kopenhagen, 20. Mai. Bei dem Debitoren-Hypothekenverein in Kopenhagen wurden am Donnerstag große Fehrlässigkeiten aufgedeckt. Durch einen Zufall wurde festgestellt, daß der langjährige Buchhalter des Unternehmens mindestens 500 000 Kronen veruntreut hat. Der Buchhalter namens Klinka war seit 1914 bei dem Hypothekenverein angestellt. Er ist 55 Jahre alt und verheiratet. Klinka galt als sehr vertrauenswürdiger Mann.

## Mutter und Kind überfahren

Die Reichsbahndirektion München teilt mit: Auf dem Bahnhof „Kaiserslautern Nord“ liegt die Ehefrau eines Münchener Kraftwagenführers mit ihrem fünf Jahre alten Sohn auf der falschen Seite des von Landschut nach München verkehrenden Personenzugs trotz der dort angebrachten Schranken aus. Beide wurden von einem einfahrenden Zug überfahren. Das Kind war sofort tot, die schwerverletzte Frau ist bald darauf gestorben.

## Blutige Eifersuchtstragödie

Eine blutige Eifersuchtstragödie spielte sich in dem Dorf Kamling ab. Man fand dort den Dienstmädchen Tunnede blutend und bewußtlos in seinem Bett auf. Die Ermittlungen ergaben, daß T. mit einem Dienstmädchen ein Verhältnis unterhalten hatte und daß seine Frau sich nachts in seine Kammer geschlichen und ihm die wuchtigen Beischläge beigebracht hatte. Man führt die Tat auf Eifersucht zurück, da T. am Sonntag mit einem andern Mädchen spazieren gegangen war. Die Täterin ist spurlos verschwunden.

## Französisches Wasserflugzeug abgestürzt

III. Paris, 20. Mai. Ein französisches Wasserflugzeug, dessen Basis das Flugzeugmuttergeschiff „Commandant Teste“ war, ist am Donnerstag in der Nähe von Beirut ins Meer gestürzt. Während der Führer des Apparates erkrankt, konnte der Begleiter, ein französischer Oberst, mit schweren Verletzungen gerettet werden.

## Im Heizkeller erschlagen

Leipzig, 20. Mai. Im Keller des Grundstücks Nicolaistraße 47 wurde gestern Abend der Hausmeister Weiser bewußtlos aufgefunden. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus ist er verstorben. Weiser war, wie üblich, gegen 8 Uhr von Hause fortgegangen, um die von ihm betreuten Häuser zu schließen. Als er gegen 9 Uhr nicht zurückgekehrt war, machte sich seine Frau auf, um ihn zu finden. Sie fand ihn im Heizkeller des Hauses Nicolaistraße 47 in einer Blutlache liegend bewußtlos auf.

Nach hundertlangen Ermittlungen, die sich bis heute früh ausdehnten, steht einwandfrei fest, daß der Hausmeister ermordet worden ist. Die Polizei fand im Laufe der Nacht unter altem Herumwühl verdächtig ein blutbeflecktes Handbeil, mit dem offenbar die Tat ausgeführt worden ist. Anhaltspunkte über den Täter liegen bisher nicht vor.

# Leichen werden ausgegraben

### Durchschnittlich 200 Ausgrabungen wöchentlich

In der Nähe von Reims, auf der Lorenhöhe, wird jetzt fleißig gearbeitet. Sowohl in Frankreich heute als große Arbeitstätigkeit herrscht, und täglich unzählige ausländische Arbeiter aus dem Lande gewiesen werden, finden ausländische Arbeiter, die sich für die Aufräumungsarbeiten bei Reims anmelden. Aufnahme. Und die Arbeit dort wird verhältnismäßig sogar etwas heißer bezahlt.

Diese Arbeit ist für die Arbeiter mit Lebensgefahr verbunden. Wir befinden uns im Jahre 1932, 14 Jahre fast nach Kriegsende; aber das Gebiet dort hat sich seit 1918 nicht verändert; speziell in der Gegend von Reims. Außerlich nicht verändert, denn aber sind große Veränderungen vor sich gegangen. Das Gebiet ist nun und um ist von Verwesung beherrscht.

Kommt man in dieses Gebiet, so sieht man überall Warnungsschilder: „Wanderer werden gewarnt! Mit Lebensgefahr verbunden.“ Und wirklich, hier lauert der Tod auf jedem Schritt. Granaten, Blindgänger liegen noch überall herum und können durch eine unvorsichtige Bewegung zur Explosion gebracht werden. Aber diese Blindgänger sind nicht die alleinigen Gefahren. Besonders, daß hier so viele Leichen aufeinandergehäuft und nicht begraben worden sind, ist das ganze Gebiet gleichsam vergiftet. Giftige Gase strömen bei der kleinsten Ausgrabung der Erde aus.

Trotzdem Frankreich bisher so ungeheure Summen aus Deutschland an Reparationen bezogen hat, wurde hier nicht das geringste zur Sanierung dieses Gebietes unternommen. Erst vor einigen Monaten hat man sich zu Ausgrabungen entschlossen, zur „Sanierung“ isolierter Arbeiter, zumeist Ausländer werden angeworben und viele von ihnen fallen dieser Arbeit zum Opfer; manche durch Blindgänger und manche durch Vergiftungen.

## Tödlicher Schreck

Ein Erwerbsloser aus Pöthen in Westfalen fuhr mit seinem 2½-jährigen Kinde im Zug nach Hamm. Er hatte die Kleine auf das Knie genommen, um sie aus dem Fenster sehen zu lassen. Als plötzlich in entgegengesetzter Richtung ein D-Zug vorbeifuhr, erschrak das Kind derart, daß es in Krämpfe fiel. Am gleichen Tage noch starb es an Herzlähmung.

Durchschnittlich werden wöchentlich 200 Leichen zutage gefördert. Die meisten sind Deutsche, noch an den Uniformen erkennen. Ein schauerlicher Anblick. Nur selten läßt sich die Leiche identifizieren. Die Zahl der hier befindlichen Leichen wird auf eine halbe Million geschätzt. Angehörige verschiedener Nationen und Rassen, die meisten aber sind Deutsche Opfer des imperialistischen Krieges 1914 bis 1918.

Zumeist werden nur Leichenreste zutage gefördert. Knochen, abgerissene Hände und Beine. Diese Reste werden zu Haufen in Kisten verpackt und zum nächsten Friedhof befördert. Von den Leichen, die identifiziert werden können, werden Listen angefertigt, und diese an die betreffenden Länder, denen diese entstammen, überliefert.

Das ganze Gebiet bildet ein schauerliches Andenken an den Krieg, einen furchtbaren Ueberrest an die sogenannte „heroische Zeit“, wo für die Führer von der Kapitalisten aller Länder Millionen Menschen abgeschlachtet worden sind, eine Erinnerung an jene Zeit, die Hitler wieder zurückbringen will an jene Zeit, auf die die Imperialisten jetzt abzielen.

Dort findet man auch ein gewaltiges Massengrab, dem nicht weniger als 21 000 deutsche Soldaten verhaftet sind. Daneben befinden sich noch einige Massengräber von Negern, Franzosen und Indochinesen.

Ja, wenn die Aufräumungsarbeiten auch noch ein stärker Tempo annehmen würden, dieses Gebiet bleibt eine unauflösbare Erinnerung an das ungeheure Verbrechen der Imperialisten und Kriegstreiber aller Länder, eine Mahnung an das internationale Proletariat, diesen Kriegstreibern das Handwerk zu legen.

Beim Polizeiapparat kann eingesperrt werden

Eine Zuschrift aus Görlitz

Ich habe aus ihrer Zeitung die Nachricht entnommen über die Auflösung der Lebensmittelstelle in Görlitz. Görlitz ist eine Stadt, welche sich trotz der großen Finanznot der Städte im Geldüberflus befindet.

\*

Die Frage, ob diese Summe zugunsten der Erwerbslosen freigegeben werden kann, wird die kommunistische Stadtverordnetenfraktion sicher aufgreifen.

Wie die Gutsbesitzer ihre Profite machen

Dtsch.-Ostpr. Auf den vor kurzem in der „Arbeiter-Zeitung“ erschienenen Artikel über den Nazi Israel hatte es eine ziemlich explosive Reaktion gegeben.

Landarbeiter, zeigt doch diesen Herren vom Schlage des Dritten Reiches eure Zähne. Nur der revolutionäre Kampf kann den Faschismus abbrechen.

Werdet Leser der „Arbeiter-Zeitung“

Unglücksfall mit tödlichem Ausgang

Landeshut. Wie so manche Hauswirte ihre Verpflichtungen sehr leicht nehmen, zeigt der Unfall des Pächters der Wohnknechte im Hause der Frau Wesse.

Erstes Stiftungsfest des Arbeiter-Musik- und Bildungsvereins

Sagan. Die Schachmeisterabteilung des Arb. u. Mus. u. Bild. Vereins bezieht am 22. Mai ihr erstes Stiftungsfest, verbunden mit einem Kinderfest.

Wählt revolutionäre Elternbeiräte!

Brügender Schuljahrarzt in Liegnitz — Arbeitereltern fordern Beseitigung dieser Prügelmethoden

Liegnitz. Durch den Besuch der Arbeiterkassen ist es hier gelungen, die Prügelstrafe in den Schulen etwas einzudämmen. Nun setzen sich aber heute noch etwas von vorwärtigen Lehrern.

Auf die Schreie des Kindes gab er ihr einen Schlag auf den Mund, nahm ihr die Zahntafel weg und erklärte, sie hätte in der Schuljahrärztin nichts mehr zu suchen.

Mit dem blauen Mund, ohne jede Auswirkung, mußte das

Die RGO. als Interessenvertreterin der Jugend

Heute und morgen findet die Bezirkskonferenz der RGO. Schlesiens statt. Diese Konferenz ist für die wertvolle Jugend von großer Bedeutung.

Schlesien mit seinem großen Erwerbslosenheer, hat tanzende junge Arbeiter und Arbeiterinnen, die zum großen Teil noch nie einen Betrieb von innen gesehen haben.

Nicht nur für die jungen Erwerbslosen unter 21 Jahren, sondern für alle jene bis zum 21. Lebensjahre, plant jetzt die Reichsregierung auf Grund einer neuen Notverordnung die Arbeitsdienstpflicht.

Wie sieht es um jene Jugendlichen, die heute noch im Betrieb sind? In den Textilhöhlen in Langenbielau, Landeshut und Lauban sind zum größten Teil Jungarbeiterinnen beschäftigt.

Mordandrohung eines Nazifaschisten

Naziwirt verhöhnt die arme Bevölkerung — Organisiert den antifaschistischen Kampf!

Maimaldau. Den Naziwirt Karl Kupper müssen sich die hiesigen Arbeiter besonders merken. Derselbe lebt mit seiner Frau bei seinem Schwiegervater, der bis vor kurzem der Pächter einer Schankwirtschaft war.

Die Arbeiter von Maimaldau müssen an dem Benehmen dieses Nazionazars erkennen, daß der „mehrmale Kampf gegen den faschistischen Terror dringender denn je notwendig ist.

Hungerlohn und Ohrfeigen für Jungarbeiter

Landeshut. In dem Textilbetrieb Methner u. Frahm ist eine große Zahl jugendlicher Arbeiter beschäftigt. Diese erhalten nicht nur einen geringen Lohn, sondern noch Ohrfeigen dazu.

Der Vater des Kindes stellte den Schuljahrarzt wegen dieser Prügelstrafe zur Rede. Derselbe gebrauchte allerhand Ausflüchte, gab schließlich aber selbst zu, daß er einmal ein Kind geschlagen

Kind nach Hause gehen. Durch den Schlag auf den Mund waren die Lippen des Kindes ganz angeschwollen, und dasselbe konnte nichts essen.

Industrie verdrängt wird, 15 bis 17jährige Mädchen zu billigen Ausbeutungsobjekten zu erziehen. Es besteht dort eine sogenannte Lehrabteilung der Spinnerei.

Unselbst sind die Zustände in den Landeshuter und Laubaner Textilbetrieben, sowie in der Penziger Glasindustrie.

Die Arbeiterjugend im Waldenburger und Neutrober Kohlenrevier liegt zum größten Teil ohne jede Unterstützung auf der Straße. Jene, die noch das „Glück“ haben, im Bergbau aufgenommen zu werden, müssen jahrelang zu einem Hungerlohn schuften und kommen, selbst nachdem sie schon längst ausgebildet haben, nicht in den Besitz

Hier ist es die RGO., die sich auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Interessenvertretung für die erwerbslose und arbeitende Jugend einzusetzen muß. Das kann nur geschehen, durch den Aufbau von RGO.-Jugendkommissionen, in allen Industriegebieten, bei allen Ortskomitees der RGO..

Um für diese Jugendarbeit der RGO. die ersten Grundlagen zu schaffen, werden die Jugenddelegierten auf der Bezirkskonferenz der RGO. zu einer besonderen Beratung zusammentreten.

Ein faschistischer Hauswirt

Bernau. Der Nazihauswirt Emil Richter betätigt sich in Bernau, als ob er im faschistischen Italien wäre. Einem seiner Mieter kündigte er die Wohnung nur deshalb, weil dieser „heil Meßan“ gerufen hatte.

Ist es doch das bankrotte kapitalistische System, das den Arbeitern keine Arbeit geben kann und damit ihren Kindern das Brot wegnimmt. Die Arbeiter müssen so lange in roter Einheitsfront kämpfen, bis die Wurzel des Übels, nämlich das kapitalistische System, ausgerottet ist!

Es ist doch das bankrotte kapitalistische System, das den Arbeitern keine Arbeit geben kann und damit ihren Kindern das Brot wegnimmt. Die Arbeiter müssen so lange in roter Einheitsfront kämpfen, bis die Wurzel des Übels, nämlich das kapitalistische System, ausgerottet ist!

Die Gemeinde wälzt ihre Verpflichtung gegenüber ausgesteuerten Erwerbslosen ab

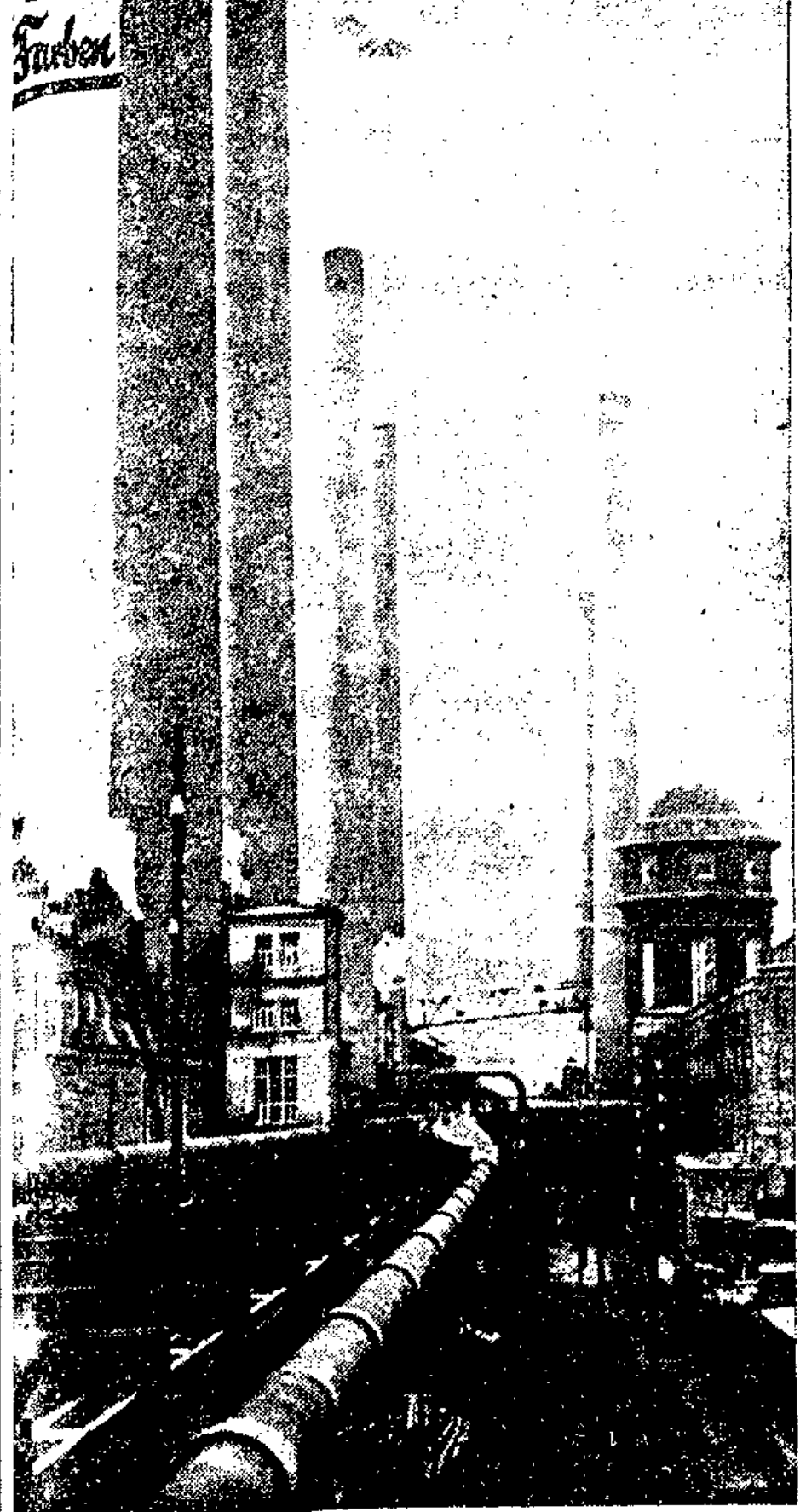
Sophienau. Heute sind wir schon so weit, daß die Gemeinden versuchen, ihre Verpflichtungen gegenüber den ausgesteuerten Arbeitern, ihre Wohlfahrtsempfänger sind, auf deren erwachsene Kinder abzuwälzen.

Der betreffende Arbeiter fragt bei uns an, was sich dagegen machen läßt. Wir antworten ihm: Die einzige Möglichkeit besteht darin, diese Fragen offen vor allen Erwerbslosen in Sophienau aufzurollen und den Kampf dagegen zu organisieren, daß die Gemeinde versucht, ihre Verantwortung gegenüber den Erwerbslosen auf deren Kinder abzuwälzen.

Der betreffende Arbeiter fragt bei uns an, was sich dagegen machen läßt. Wir antworten ihm: Die einzige Möglichkeit besteht darin, diese Fragen offen vor allen Erwerbslosen in Sophienau aufzurollen und den Kampf dagegen zu organisieren, daß die Gemeinde versucht, ihre Verantwortung gegenüber den Erwerbslosen auf deren Kinder abzuwälzen.



# J. G. Farben Aspirin und Giftgas



## Der IG.-Farbentrust

Der IG-Farbentrust ist der mächtigste Trust des Chemiekapitals der ganzen kapitalistischen Welt. Er wurde im Jahre 1925 aus den größten chemischen Werken Deutschlands gebildet und hat ein

**Aktienkapital von rund 1 Milliarde Mark.**

Er beherrscht nicht nur die chemische Industrie Deutschlands, sondern zugleich auch die der Schweiz, Italiens und Norwegens und hat einen starken Einfluss in der chemischen Industrie Frankreichs, Amerikas und Japans.

Die einzige größere chemische Industrie eines kapitalistischen Landes, in die er nicht eindringen konnte, ist die englische. Jedoch wurde auch hier kürzlich eine „Verständigung“, das heißt eine Abrede zur Ausbeutung und zum gegenseitigen Schutz der Profite, getroffen.

In der ganzen kapitalistischen Welt werden Hunderttausende von Lohnsklaven von ihm beschäftigt, die zu Hungerlöhnen unter den härtesten Arbeitsbedingungen für ihn schuften müssen.

Anfolge seiner Monopolstellung, seiner gerissenen Geschäftsmethoden und besonderer Vergünstigungen, die der Staat ihm gibt, ist es durch Steuererlasse, durch Zoll-Liebesgaben usw., sind die Profite des Trusts geradezu ungeheuerlich. So konnte der Trust kürzlich erst in seiner Aufsichtsratsitzung beschließen, für das Geschäftsjahr 1931 rund

**50 Millionen Mark als Dividende**

zu verteilen.

Das Chemiekapital hat die Führung in der Wirtschaftspolitik des Staates, es leitet die Wirtschaftspolitik der Unternehmerverbände, und darum ist das Chemiekapital auch zugleich der

**Hauptheer gegen die Sowjetunion.**

Das Chemiekapital ist mit dem französischen Kapital durch eine Reihe von wirtschaftlichen Abmachungen auf das engste verbunden und arbeitet zusammen mit Frankreich gegen die Sowjetunion.

Da die chemische Industrie zugleich eine Kriegsindustrie ist und durch einen Krieg ihre Vormachtstellung nur noch stärker festlegen und ihre Profite nur noch mehr erhöhen kann, so hat sie an einer Intervention gegen die Sowjetindustrie das größte Interesse, und arbeitet mit aller Macht auf einen Interventionskrieg hin.

Aus diesem Grunde spielen auch die Chemieproleten in dem Kampf gegen den Kapitalismus, in dem Kampf gegen den Interventionskrieg eine ganz besonders wichtige Rolle. Sie müssen sich immer größerer Anzahl in die revolutionäre Vorhut der Arbeiterklasse einreihen. Sie müssen mit äußerster Energie den Kampf gegen die Kriegsproduktion aufnehmen. Denn jeder Erfolg, den sie gegen das Chemiekapital erringen, trifft den Kapitalismus an einer Stelle, die er mit allen Mitteln schützt, um sich zu halten.

Eine der wichtigsten Einnahmequellen hat die chemische Großindustrie durch den Vertrieb ihrer medizinisch-pharmazeutischen Präparate. Von den rund 45 000 Arzneimitteln, deren Zusammensetzung die Erzeuger ängstlich geheimhalten, wird die weitaus größte Mehrzahl von der chemischen Großindustrie hergestellt, die damit ein so glänzendes Geschäft macht, daß es ihr möglich ist, nicht nur hohe Dividenden an ihre Aktionäre zu zahlen, sondern auch noch alle die kostspieligen Versuche auf dem Gebiete der chemischen Kampfmethoden zu finanzieren.

Es werden ja auch tatsächlich unglaubliche Summen verdient, die in die Zehntausende von Prozenten des tatsächlichen Wertes gehen. So kostet z. B. das von der J. G. Farbenindustrie hergestellte „Aspirin“ im Kleinverkauf 80 Pfennig für 20 Tabletten zu 0,5 Gramm. Dieses Aspirin, das infolge der vor Jahrzehnten dafür durchgeführten Reklame heute ein jedes Kind kennt, ist ein ausgezeichnetes Heilmittel bei allen möglichen Erkältungs- und Infektionskrankheiten, so vor allem bei Grippe und Gelenkrheumatismus. Wenn man es aber chemisch untersucht, so stellt sich heraus, daß es aus reiner Acetyl-Salicylsäure besteht, und diese kann man in Tablettenform gepreßt in jeder Apotheke für 30 Pfennig je 20 Stück à 0,5 Gramm kaufen. Rechnet man die Glasröhre, die der Apotheker mit 10 Pfennig Aufschlag verkauft, hinzu, so kommt man auf 40 Pfennig für genau die gleichen Tabletten, nur nicht mit dem geschicklich geschützten Namen Aspirin versehen!

Aber auch schon die Acetyl-Salicylsäuretablets sind sehr teuer. Sie werden aus der kristallisierten Acetyl-Salicylsäure hergestellt. Von dieser kosten 10 Gramm im Papierbeutel, die also der Menge von 20 Tabletten zu 0,5 Gramm entsprechen, 15 Pfennig. Aber daran verdient der Apotheker auch noch mindestens 50 Prozent, so daß der Großhandelspreis auf 7 bis 8 Pfennig kommt. Rechnet man nun weiter nach, so ergeben sich als tatsächliche Kosten von 10 Gramm Acetyl-Salicylsäure der Bruchteil eines Pfennigs. In Tabletten gepreßt, in einer Glasröhre verpackt könnten 10 Gramm Aspirin einschließlich der Transport- und Verkaufskosten etwa 6 bis 8 Pfennig kosten.

Der Neid über die guten Geschäfte der J. G. Farbenindustrie mit ihrem Aspirin ließ die Konkurrenz nicht schlafen. Und da Acetyl-Salicylsäure ein gut wirksames und im allgemeinen gut verträgliches Heilmittel ist, so ließen sie sich für dasselbe Produkt die verschiedensten Namen geschicklich schützen, so die Firma Heyden als „Acetylirin“ (20 Tabletten zu 0,5 Gramm 70 Pfennig), so die

Firma Wulfsingen als „Appron“, die Firma Böttinger als „Diplojal“ (1,60 Mark) usw.

Es besteht natürlich überhaupt kein Bedarf nach immer neuen Geheimmitteln, die faktisch den alten, billigeren gegenüber keinerlei Vorzüge aufzuweisen haben.

Der einzige Unterschied zu den Kurpfuscherheilmitteln liegt in der Art, wie sie populär gemacht werden. Immer noch findet sich ein direkt oder indirekt bestochener, mehr oder weniger bekannter Arzt, der in ausführlichen Berichten in der medizinischen Fachpresse über die Erfolge des Präparats berichtet. Die herstellende Firma (da der pharmazeutische Zweig der chemischen Großindustrie fast vollständig kartelliert ist, so bestimmt letzten Endes hier die J. G. Farbenindustrie) sorgt schon von vornherein dafür, daß eine Bewertung nur durch solche Fachleute erfolgt, die keinerlei ungünstige Ergebnisse gesehen haben oder sehen wollten.

Und dann kommt der Hauptteil der Reklame: An alle 50 000 Ärzte in Deutschland werden Briefe geschickt, in denen Auszüge aus der medizinischen Literatur über das betreffende Mittel enthalten sind. Der wissenschaftliche Vertreter besucht Arzt und Apotheker und macht diese der Firma durch kleine Geschenke gefügig. Da werden silberne und goldene Bleistifte, Füllfederhalter, Schreibzettel, Notizbücher, Schreibzeug, Taschenmesser, Kalender verschickt mit der Absicht, daß der Arzt seinen Patienten in Zukunft ausgiebig das Präparat der sich so liebevoll in Erinnerung bringenden Firma verordnen möge. Die Inserate in der Tagespresse, die Reklamen in den Magazinen, in den Kinos, Eisenbahnen, an den Lifschiffen schreien immer wieder dem Kranken den Namen des gerade eben aktuellsten Wundermittels entgegen. All die Riesenkosten, die durch diese Reklame entstehen, müssen beim Verkauf des Präparats wieder eingebracht werden und werden es auch, denn die Spekulation der Reklamechefs der chemisch-pharmazeutischen Großindustrie ist in solchen Fällen durchaus richtig. Der kranke, überarbeitete Werktätige, der das Vertrauen zu den schlichten Untersuchungen des Kassens- oder Wahlfahrtsarztes schon längst verloren hat, wird häufig auch kostspielige Arzneimittel kaufen, von denen er sich Besserung oder gar Heilung verspricht. Daß er hierbei einer lügenhaften, lediglich durch das Profitinteresse bedingten Reklame zum Opfer gefallen ist und hundertfach übervorteilt wurde, damit einigen Aktionären fette Ueberschüsse in den unerjättlichen Taschen geworfen werden können, das merkt er oft erst, wenn es zu spät ist.

Dr. med. Wilhelm Swlenty.

## Deutschlands größte Giftgashölle

Vor einiger Zeit erschien in einer großen bürgerlichen Zeitung ein Artikel mit der Überschrift: „J.G.-Deutschland“. Hier war ein bürgerlicher Politiker freimütig genug, der deutschen Republik eine Bezeichnung zu geben, die sich — vortreffliches Gleichnis — eng an den Namen eines, wenn nicht des mächtigsten Chemieunternehmens, der J.G.-Farbenindustrie AG., anlehnt. Tausende von Arbeitern und Angestellten sind in den Betrieben der J.G.-Farben beschäftigt, der Vertrauensmann der Chemiekönige der J.G.-Farben — Warmbold — sah bis vor kurzem in der Reichsregierung, die internationalen Verflechtungen des deutschen Chemietrusts spielen in der Weltpolitik eine wichtige Rolle — was aber geht in den Produktionsstätten selbst vor? Die Arbeiterschaft nimmt an den technischen Vorgängen in der chemischen Industrie, die auch für den Chemiewerker selbst nur selten in all ihren Zusammenhängen übersehbar sind, ein erhöhtes Interesse. Denn die gewaltige und besondere Bedeutung der chemischen Industrie für die Kriegsproduktion macht sachliche Kenntnis zu einer politischen Notwendigkeit.

Den Grundstock des deutschen Chemietrusts bildete die Farbenproduktion. Und auch heute noch liegt auf diesem Gebiete das Schwergewicht des Riesenunternehmens. Der schwarze, schmierige Teer stellt ein Gemisch verschiedener Stoffe dar, aus denen sich die mannigfaltigsten, prächtigen Farbstoffe hervorbringen lassen. Doch der Teer ist ein vielseitiger Gestein. Nicht nur Farben lassen sich aus ihm gewinnen, sondern er liefert auch zahlreiche Grundstoffe für die Sprengstofffabrikation und sogar für manche Giftgase. Natürlich sind die Verhältnisse nicht immer so einfach wie bei der Pikrinsäure, die gleichzeitig Farbstoff und Sprengstoff ist. Entscheidend bleibt aber die Tatsache, daß sich auf der so überaus umfassenden Rohstoffgrundlage der Farberzeugung auch wesentliche Teile der Kriegsproduktion aufbauen.

Von ähnlicher „Vielseitigkeit“ erweist sich — und das dürfte weniger bekannt sein — die Chlorgewinnung. Diese steht in engem Zusammenhang mit der Produktion von Farben, weil man für die Herstellung ihrer Zwischenprodukte in großen Mengen Chlor benötigt. Ausgangspunkt der Chlorerzeugung ist die Fabrikation von Natriumchlorid. Man erhält aus dem harmlosen Kochsalz unter der Einwirkung des elektrischen Stromes das technisch vielfach gebrauchte Natriumchlorid und freies Chlor. Andererseits leitet das Chlor nach seiner Verwendung in der Farberzeugung als Salzsäure zurück. Warum aber kommt dem Chlor eine kriegstechnische Bedeutung zu? Die Wirksamkeit vieler Giftgase beruht auf ihrer Fähigkeit, leicht Chlor abzuspalten. Das Chlor ist es, das dann die Atmungsorgane angreift, den Erstickenstod herbeiführt usw. Die übrigen Bestandteile dieser Giftgase haben also die Aufgabe, das Chlor bis zum gegebenen Augenblick festzuhalten, sie stellen gewissermaßen die „Verpackung“ des Chloratoms dar. Man denke auch daran, daß bei den ersten Gasangriffen im Weltkrieg lediglich freies Chlor verwendet wurden (Gasblasen!).

Nur in ganz knappen Umrissen können an dieser Stelle diejenigen Verfahren angedeutet werden, an deren gemeinsames Kennzeichen die Veranschaulichung von Hochdrucktechnik und Chemie gelten darf. Wir meinen die Kunststoffeherstellung, die Alkoholsynthese und die Kohlenverflüssigung bzw. die Desveredlung (Hydrierung).

Kohle und Luft bilden letztlich die Grundlage all dieser unwäsenden Verfahren. Bei ihnen sind auch die Beziehungen zur Kriegsproduktion am offensichtlichsten. Die Kunststoffeherstellung, die fast unmittelbar als Sprengstofffabrikation anzusprechen ist, war ja ein Kind der militärischen Notwendigkeiten des letzten Krieges.

Wir haben oben den kriegerischen Charakter des Kochsalzes angedeutet und wollen uns nun in ähnlichem Sinne mit einem anderen Gegenstand des täglichen Bedarfs beschäftigen: mit dem Essig bzw. der Essigsäure. Die künstliche Gewinnung der Essigsäure gehört zu einer Gruppe von Verfahren, die in ihrer Gesamtheit der altbewährten Holzverkohlungsindustrie den Todesstoß veretzt haben. Aus Kalk und Kohle stellt man Karbid her, aus diesem erhält man bekanntlich Acetylen (Fahrradlampe!). Durch katalytische Umsetzung des Acetylen mit Wasser gelangt man zu einem Stoff, der den gelehrten Namen Acetaldehyd führt. Dieses Acetaldehyd läßt sich nun einerseits in Essigsäure, andererseits in Aceton umwandeln, zwei Stoffe, die früher durch Verkohlung des Holzes erzeugt wurden. Die Bedeutung der Essigsäure ist gerade neuerdings durch ihre Verwertung für die Kunststoffe-, Film- und Lackindustrie erheblich gestiegen, während Aceton in der organischen Großindustrie — vor allem als Lösungsmittel — eine ausgedehnte Verwendung findet. Damit ist jedoch die Wandlungsfähigkeit des Ausgangsmaterials Acetylen keineswegs erschöpft. Aus Acetylen und einer Chlorverbindung des Arsens entsteht nämlich: Lewisit, das furchtbare Giftgas.

Wenn man den Klagebüchern der Chemieindustriellen Glauben schenken soll, so hat der Versailler Vertrag ihrem so nützlichen Betätigungsdrang unüberwindliche Schranken auferlegt. Und doch gehört heute zu den blühendsten Betrieben der J.G.-Farben die Abteilung zur Herstellung von Giftgasen — oh, Verzeihung: zur Herstellung von Mitteln für die Schädlingsbekämpfung. In der Tat ist die chemische Bekämpfung der Pflanzenschädlinge, die jährlich ungeheure Werte vernichten, ein dringendes Problem. Und ein wahrhaft „glücklicher Zufall“ hat es so gefügt, daß die Mittel zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen mit den im Krieg verwandten Mitteln zur Vernichtung von Menschen im Prinzip übereinstimmen. Bestimmte Zinnverbindungen, Chlorpikrin und viele andere mehr, erweisen sich als gleich wirksam gegen Kornläufer wie gegen die Angreifer der jeweiligen „nationalen Ehre!“ Und um auch in der Vernebelungstechnik nicht aus der Übung zu kommen, werden jetzt Arsenpräparate fabriziert, mit denen man arsenhaltige Nebel erzeugen kann — zur Bekämpfung von Forstschädlingen!

Entsprechend der wachsenden Bedeutung der Leichtmetalle gehört die Gewinnung und Verarbeitung von Aluminium, Magnesium und Elektronmetall im Bitterfelder Werk zu den ertragreichsten Produktionsgebieten der J.G.-Farben. Wir erinnern uns bei dieser Gelegenheit daran, daß eine noch wenig ausprobierte Waffe die Elektron-Brandbombe ist. Sie zeichnet sich dadurch aus, daß nicht nur ihre Füllung, nämlich Phosphor, brennbar ist, sondern auch ihr Mantelmateriale; eben das Elektronmetall. Der Vollständigkeit halber beschäftigt sich übrigens das Bitterfelder Werk auch mit der Gewinnung von Phosphor.

Chemica.











**Nurgarten, Kleinburg**  
Morgen, sowie jeden Sonntag, ab 4 Uhr  
**Dr. Garten-Freikonzert**  
Musik  
ausgeführt v. d. amminierten Münster-  
berger Stadtmusiker  
Ab 5 Uhr: **Nurgarten-Ball**  
Kapella Berth Ried. Eintrittspreise herabgesetzt

**WAPPENHOF**  
Täglich  
außer Sonntagen ab 4 Uhr:  
**Nachmittags-Vorstellung**  
10 Attraktionen  
Jeden 1. und 16. neues Programm  
Eintritt 30 Pfg.  
Täglich ab 8 Uhr.  
**BALL**  
Das ungekündete Progr. 2 Kapellen  
Eintritt 50 Pfg., außer Sonntag und  
Vereinsveranstaltungen  
Bei schöner Witterung finden die  
Vorstellungen im Garten statt.

**W. Kelling**  
reinigt  
färbt  
wäscht  
**Alles für Alle**

Wo ist der schönste Aufenthalt?  
**Richard Kirsch**  
Steinstraße, Ende Hubenstr.  
Im schönen schattigen Garten

Jeden Sonntag **Freikonzert**  
Jeden Sonntag **Tanz**  
Gute Getränke und Eisbeine  
für Jung und Alt  
zu jeder Gelegenheit  
Der Besitzer

**Eispalast „Venedig“**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 76  
Inh. J. G. Bläschke  
Jeder **50. Kunde** erhält  
**1 Dtz. Visitenkarten**  
mit eingedruckten Namen  
kostenlos.  
Breslaus größte Eismaschine  
im Betrieb.

**Fleisch- und Wurst**  
**Richard Krusch**  
Breslau, Adalbertstraße 15  
Klosterstraße 49  
Matthiasstraße 166  
Neue Taschenstr. 30  
Tiergartenstraße 26

**1 AWO 50 Pfg.**  
**Mecklenburgische**  
**Landes-Lotterie**  
Wohlhabers-  
Ziehung 31. Mai in Neubrandenburg  
Alle Gewinne mit  
70 resp. 90% bar garantiert  
7430 Gew. **70000**  
1. Wert v. M.  
50 Pfler. **25000**  
1. Wert v. M.  
1 Auto **10000**  
1. Wert v. M.  
1 Viererzug **5000**  
1. Wert v. M.  
**Glücksbriefe** 5  
Porto und Gewinnliste 30 Pfg.  
Lotteriebank  
**Arndt**  
Breslau 5, Glücksecke  
Postfach (gegenüber)  
Breslau 67465 (Wartheim)

**AKAZA**  
Täglich 8 1/2 Uhr  
Garderobe  
und Programm-Haft frei  
11 1/2 Uhr  
**Gastspiel Hans**  
**Reimann**  
und das neue Programm  
**Hampe**,  
der Komiker u. d. Vogel  
Ha-Di-Prunkballer  
Tanz um den Maibaum

**Schlafzimmer**  
**Speisezimmer**  
**kompl. Küchen**  
wie auch  
Einzelmöbel zu  
**niedrigsten Preisen**  
Möbelhaus  
**Dawid**  
Fried.-Wilh.-Str. 9  
am Wachtplatz  
Teilzahlung  
gestattet!

**Fahrräder**  
Ersatzteile und  
Reparaturen  
zu äußerst. Preisen  
bei  
**Josef Kalder**  
Breslau, Zimmerstr. 1

Jetzt noch billiger!  
Rad m. Torpedo 49.—  
Sp. 35, Ballon 55  
Torpedorad. 11.60  
Pedale, Kette. —.75  
Dunlopdecke 1.45  
Gabel 2.50, Sattel 1.65  
Oel 15, Keil 8

**Hahn, Breslau**  
Katharinenstraße 18  
**Genossen**  
kauft nur  
bei unseren  
Inserenten!

**Haus- und Küchengeräte**  
kauft jede Hausfrau am besten und billigsten  
in  
**Kaufhaus am Dom** **BRESLAU**  
Adalbertstr. 20

**Eis-Salon**  
Kaffee **R. Hanke** Konditorei  
Breslau, Matthiasstraße 46

**Frack-Mohaupt**  
nur Blücherplatz 20 Ring Ecke (fr. Karlstr. 1)  
Telefon 57082  
leihweise elegante Smoking u. Gehrockanzüge  
**Fahrräder**  
bei mir schon ab  
Bereifungen, Ersatz-  
u. Zubehörsteile ganz  
besonders billig  
Achten Sie genau auf die Adresse  
**Paul Eichler Adalbertstr. 26**

**Laubenhölzer**  
roh und bearbeitet,  
liefert billigst  
**Holzbearbeitungsfabrik**  
Leuthenstr. 9 / Fernruf 26534

**Damen-Frisier-Salon**  
Breite Straße 3  
**Dauerwellen** mit Waschen u.  
Wasserwellen legen **Mk. 7.50**  
Der **Bubenkopf-Neuschmitt**  
m. Waschen u. Frisieren **Mk. 2.—**  
Erstklassige Kräfte, gute saubere  
Bedienung  
**M. Mendel**  
Breslau, Breite Straße Nr. 3

**Zum Jägerheim, Margareth**  
Bes.: **J. Rindfleisch** Tel. Gr. Nadditz 12  
Großer schattiger Garten mit Kolonnade  
u. Fremdenzimmer, Parkettsaal, Spiel-  
wiese. Direkt am Walde u. an der Ufer-  
gelegen. Für Vereine und Schulen vor-  
züglich geeignet.  
Dampferverkehr ab Freilichtbrücke (Ohlau-Ufer)  
Zoologischer Garten, sowie Autobus ab Linie 18

Sonntag, den  
22. Mai  
verkehren meine Dampfer  
Nach Wilhelmshafen und zurück  
ab Promenade und Ohlau-Ufer früh  
5 Uhr alle 15 Min  
Nach Lanisch, Steino, Margareth und zurück  
ab früh 6 Uhr alle 30 Min.  
Nach Sandberg und zurück ab Königs-  
brücke früh 7 Uhr, mittags 2 Uhr  
und 6 Uhr — Rückfahrt vorm 10 30,  
nachm. 4 und 8 Uhr  
außerdem: Jeden Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend, abends 8 Uhr, Mond-  
schein-Promenadenfahrten bis auf die  
Hohe Jungfersee ohne aussteigen  
zurück (Ankunft in Breslau gegen  
11 Uhr) zum verbilligten Preis Erw.  
80 Pfg., Kinder 40 Pfg.  
Telefon 55174 **R. Katteln**

**Achtung!**  
**Gloria Eis-Palast**  
Breslau, Hildebrandt-Straße 28  
bietet allerfeinstes Speise-Eis  
**Portion 5 u. 10 Pfg.**  
Jeden Montag **Ausnahme-Tag** an  
welchem 2 Glas allerfeinstes Speise-Eis  
für nur 15 Pfennig verabfolgt werden

**LYON-SCHNITTE**  
stets  
bei  
**LITMANN**  
BRESLAU RING 102

Besonders billige  
Gelegenheitsposten  
Mäntel v. 4.95 an  
Kostüme v. 12.75 an  
Kleider v. 1.95 an  
**Mantel**  
**Coste**  
GARTENSTR. 24  
Breslau  
Markthalle

**Die große Sensation Breslau**  
ist unsere Veranstaltung  
**1 + 1/2 = 2**  
Gesetzlich geschützt.  
Warenzeichen.  
Nachahmung, auch  
teilweise, ist unter-  
sagt und wird verfolgt!

**Beginn: Montag, den 23. Mai, vormittags 9 Uhr**  
Beim Einkauf von 2 Stück (oder Paar oder Meter) der gleichen Qualität und Preislage  
erhalten Sie  
**das 2te Stück (Paar oder Meter) für  
die Hälfte des wirklichen Preises!**  
(Markenartikel sind ausgenommen)

Während dieser Veranstaltung bleiben selbstverständlich  
unsere bekannt billigen Preise bestehen!

Hier einige Beispiele:

<b>1. Beispiel:</b> <b>1 Paar Damenstrümpfe</b> künstliche Wäsche, 4fache Sohle mit Ballenverstärkung und Indanthronrand ..... 1.95 das 2. Paar ..... nur <b>.48</b>	<b>2. Beispiel:</b> <b>1 Damen-Prinzebrock</b> glatte feinstgige Kunstseide mit reich gesticktem Motiv, helle Farben Stück 1.90 das 2. Stück ..... nur <b>.95</b>
<b>3. Beispiel:</b> <b>1 Bettgarnitur</b> guter Wallis, süddeutsche Qual., 1 Deckbett 150x200, 2 Kissen 80x80 ..... 6.75 die 2. Garnitur ..... nur <b>3.38</b>	<b>4. Beispiel:</b> <b>1 Damen-Lumberjack</b> reine Wolle, mit Puffärmel, ver- schiedene mod. Ausführungen 2.95 das 2. Stück ..... nur <b>1.48</b>
<b>5. Beispiel:</b> <b>1 Sportoberhemd</b> mit festem Kragen und Binder moderne Sportstoffe ..... 2.45 das 2. Stück ..... nur <b>1.23</b>	<b>6. Beispiel:</b> <b>1 Herren-Hemd hose</b> Sporttassen, kleine Herrengröße 1.65 das 2. Stück ..... nur <b>.83</b>
<b>7. Beispiel:</b> <b>1 Damen-Nachthemd</b> mille-fleur-Battist mit Puff- ärmel ..... 2.75 das 2. Stück ..... nur <b>1.38</b>	<b>8. Beispiel:</b> <b>1 Rips-Decke</b> Indanthronfarbig, entzückende pastellfarb. Karos, 130/180, 1.95 das 2. Stück ..... nur <b>.98</b>
<b>9. Beispiel:</b> <b>1 Sportkleid</b> m. Reverskragen u. Gürtel, aus Natté, Ultraleinwand mit Metallknöpfen u. reich. Faltenverzierung, 3.85 das 2. Stück ..... nur <b>1.83</b>	<b>10. Beispiel:</b> <b>1 Wickelschürze</b> aus kräftigem, japanischem Stoff blau oder braun, Größe 42-48 2.45 das 2. Stück ..... nur <b>1.23</b>

Mitglied der Kunden-Kredit G. m. b. H., Breslau, Gartenstraße 67 (Capitol)

**SAXONIA**  
Vollwarenhaus  
Folk & Posener  
**Ohlauer Straße 60/61, am Christophoriplatz**  
Während dieses Verkaufs Geschäftszeit ab 9 Uhr vormittags

Wenn man  
vom Reinigen  
spricht - denkt  
man an:  
**IMI**  
Zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät

**Achtung!**  
Genossen und  
Genossinnen!  
Besucht nur die  
**Lichtspieltheater**  
welche bei uns ihren Spiel-  
plan bekanntgeben  
**Haltet Disziplin!**

**Eis-Vater**  
Breslau, Posener Straße 33 u. 34

**Einkaufs-Vorteile**  
besonderer Art nur im  
**KAUFHAUS ZUM STRAUSS**  
RUD. KARSTADT AG. GÖRLITZ  
Telephon  
3181-3183

**Görlitz**  
**Rahnfation Schob**  
empfiehlt ihre  
Rähne zur gefälligen Benutzung